

### **Vorbereitung und Organisatorisches**

Die Entscheidung, ein Semester an der Universität Zürich zu studieren, war für mich schnell gefällt. Da ich im Bachelor bereits ein Auslandssemester in Paris verbracht hatte, wusste ich ungefähr, was mich erwarten wird, aber vor allem, was ich gewinnen werde. Außerdem bot sich mir mit Zürich ein guter Kompromiss, da ich auf Deutsch weiterstudieren konnte und mir so sicher war, gute Leistungen abzuliefern, die ich mir für meinen Master anrechnen lassen kann. Dadurch brauchte ich mein Studium nicht zu verlängern. Da ich bereits den Bachelor länger studiert habe, wollte ich den Abschluss vor allem aus finanziellen Gründen nicht weiter aufschieben. Dazu kam das Argument, dass am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (IPMZ) viele „Koryphäen“ der Kommunikationswissenschaft lehren und das Institut international einen guten Ruf hat.

Bevor allerdings die Entscheidung für ein Studium in der Schweiz gefällt wird, sollte sich jeder über die Finanzierung im Klaren sein. Das Leben hier ist deutlich teurer – vor allem Bars, Restaurants und Freizeitangebote sorgen für Leere im Portemonnaie. Ich klärte daher noch in Berlin ab, dass ich meinen Nebenjob als Content Managerin auch aus dem Ausland weiterführen kann. Das sicherte mir neben der Unterstützung meiner Eltern ein sicheres Budget. Dazu kam das Stipendium der Schweiz (kein EU-Erasmus-Mobilitätszuschuss, da die Schweiz seit 2014 von der EU sanktioniert wird) von 350 Euro im Monat.

Die Organisation des Studienplatzes verlief bei mir sehr reibungslos. Nach der Bewerbung am Institut in Berlin bekam ich schnell eine Zusage und brauchte mich danach lediglich an der Universität Zürich einschreiben. Alle Dokumente und Wegweiser sind dazu online aufbereitet. Anschließend informierte die Uni Zürich regelmäßig per Mail über Fristen, Termine, Modulbuchung, Informationsveranstaltung etc. Auch mein Learning Agreement konnte ich bereits in Deutschland erstellen, da die Uni Zürich frühzeitig ihr Kursangebot online stellt. So war bereits vor meiner Abreise alles geregelt. Vor Ort wurden wir mit einer Stadtführung und einer Einführungsveranstaltung mit anschließendem Kennenlernen anderer Austauschstudenten begrüßt, was das Ankommen leichter machte.

## **Wohnen und Alltag**

Auch bei der Wohnungssuche hilft die Uni Zürich weiter, indem sie einige Möglichkeiten vorschlägt. Sie erinnern z. B. an die Fristen zur Wohnheimzimmerbewerbung. Hier wird für Austauschstudenten jedes Semester ein gewisses Kontingent freigehalten, was vielen eine Zusage sichert. Darüber hinaus ist es ratsam, bei der WOKO am Anschlagbrett online nach Zwischenvermietungen zu suchen. Diese unabhängig geführten Studentenwohnungen liegen zwar meist ein bisschen außerhalb der Innenstadt, aber durch den gut ausgebauten Nahverkehr ist das kein Problem. Dazu kann ich noch das Stadtportal RON ORP Zürich empfehlen, über das ich mein Zimmer gefunden habe. Ich bin für Zürcher Verhältnisse sehr günstig für 400 Euro im Monat bei einer älteren Dame im Kreis 4 – also sehr zentral – untergekommen. Die Wohnheimzimmer liegen bei circa 500 Euro, andere WG-Angebote kosten dagegen meist 700 Euro im Monat.

Dazu kommt, dass es an der Universität Zürich kein Semesterticket gibt. Je nachdem zu welcher Jahreszeit man hier ist und wo man wohnt, wird ggf. ein Monatsticket gebraucht. Diese sind aber mit 59 Franken für Jugendliche bis 25 Jahre recht günstig. Da der Nahverkehr wirklich gut vernetzt ist, ständig fährt und sogar die Nutzung der Wasserwege ermöglicht, kann man damit wenig falsch machen. Gerade im Sommer ist aber auch ein Fahrrad ganz empfehlenswert, da es in Zürich von A nach B keine großen Entfernungen sind.

Im Alltag begegnet einem dann auch schnell das Schweizerdeutsch. In der Uni braucht man keine Sprachbarrieren fürchten, da alle Dozenten während der Sitzungen hochdeutsch sprechen und auch Referate nicht in Dialekt gehalten werden. Allerdings „switchen“ alle nach dem Kurs sofort ins Schweizerdeutsche, sodass ich selbst die Dozenten oft bitten musste, hochdeutsch mit mir zu sprechen. Je nach Dialekt ist es wirklich schwer zu verstehen. Nach gut drei Monaten kann ich nun sagen, im Radio und Fernsehen verstehe ich es, aber in einer Unterhaltung klappt es immer noch nicht so gut.

## **Studium an der Gasthochschule**

Das IPMZ befindet sich im Norden Zürichs in Oerlikon. Die meisten Vorlesungen und Seminare der Kommunikationswissenschaft finden dort statt und nur wenige am Hauptcampus im Zentrum. Oerlikon ist mit der Tram oder noch schneller in wenigen Minuten mit den S-Bahnen von überall zu erreichen. Das IPMZ selbst ist ein großer, sehr moderner Komplex, in dem auch noch die Bibliothek, einige kleine Agenturen sowie eine Wirtschaftshochschule Platz finden.

Da ich in Berlin bereits ein Seminar aus dem dritten Semester im zweiten absolvierte, musste ich in Zürich lediglich zwei Vorlesungen und ein Seminar belegen. Standard vor Ort ist eher ein Pensum von zwei Seminaren und drei Vorlesungen. Meine Vorlesung zur Regierungs- und Verwaltungskommunikation hat mir sehr gefallen. Hier gab es auch Referate, die jedoch kurz gehalten wurden und den Unterricht auflockerten. Die Vorlesung zur Persuasionsforschung war hingegen deutlich fordernder. Das Niveau zwischen den Veranstaltungen kann sich sehr unterscheiden. Abgeschlossen werden Vorlesungen hier mit schriftlichen Prüfungen, für die leider viel auswendig zu lernen ist, was nicht immer sinnbringend ist. Mit der Wahl eines Seminars bin ich rückblickend weniger zufrieden, da es während der Erarbeitung einer Forschungsarbeit irreführende Hinweise und zu wenig Beratung gab. Aber auch die Seminare und vor allem deren Leistungsanforderungen sind hier von Dozent zu Dozent sehr unterschiedlich, wie ich in Gesprächen mit Kommilitonen erfuhr.

### **Freizeit**

Die Schweiz ist ein wunderschönes Land, das unbedingt erobert werden sollte. Dazu kann ich ein Halbtax (wie eine Bahncard 50) empfehlen, das Flexibilität und günstige Fahrpreise mit sich bringt. Zum einen gibt es hier viele schöne Städte von der Hauptstadt Bern über Luzern und Brunnen am Vierstädter See bis zum französischen Genf. Für den italienischen Charme sind Ausflüge nach Lugano, Locarno oder sogar Mailand zu empfehlen. Zum anderen laden die Berge zum Wandern ein. Wirklich überall gibt es gekennzeichnete Wanderwege. Ich bin z. B. von Quinten nach Weesen am Walensee gewandert, ein ruhiges Fleckchen, welches im September auch kaum besucht war. Aber auch ganz nah rund um Zürich bieten die Hausberge der Stadt schöne Wege an. In der City haben Kulturangebote wie Kino, Konzert, Theater und Oper leider ihren Preis. Aber auch hier finden sich Wege. Es gibt zum Beispiel bei der Oper die Möglichkeit eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn Last-Minute-Tickets aller Kategorien für 20 Franken zu ergattern. Am Montag ist immer Kinotag und alle Filme kosten daher nur 13 Franken. Insbesondere im Kreis vier finden auch häufig Gratis-Konzerte von Newcomern statt.

### **Fazit**

Zürich ist eine wunderschöne Stadt mit dem See, den Bergen rundherum und dem Blick auf die Alpen. Die Uni ist gut strukturiert, aber die richtige Kurswahl bleibt auch hier Glückssache. Besonders die Schweizer Landschaft ist jedoch lockend und absolut empfehlenswert.